

Gmd.rat von Böhm. Wiesenthal und u. a. Gründer des dortigen Kirchenmusik- und des Fortbildungsver., Bruder von Cölestin S. (s. u.), Vater des Finanzwissenschaftlers Walter S. v. W. (gest. Wien, 1. 1. 1963). S. begann seine kaufmänn. Laufbahn bei der Fa. Dotzauer in Prag, wo er i. d. F. gem. mit seinem Bruder eine Fabrik zur Erzeugung von Glacéhandschuhen errichtete. Diese setzte sich rasch auch im Exportgeschäft durch, sodaß S. schon 1880 einen Zweigbetrieb in Böhm. Wiesenthal im Erzgebirge, wo das Lohnniveau niedriger war, errichten konnte. Die Produkte der Fa. konnten sich auch auf Ausst. erfolgreich behaupten und infolge des erhöhten Absatzes wurden die Prager Werkstätten 1886 in ein größeres Haus verlegt; der Betrieb in Böhm. Wiesenthal konnte 1889 wesentl. erweitert und modernisiert werden. 1890 wurde eine neue Methode zur Applikation kunstvoller Verzierungen auf den Handschuhen, 1897 ein neuer Schnitt, der einen besseren Sitz gewährleistete, entwickelt und dieser mit der Bezeichnung „Beauty cut“ patentiert. Hatte sich der Export von S.s Handschuhen anfangs nach Dtl., Belgien und den Niederlanden gerichtet, so orientierte er sich ab 1881 nach Großbritannien und den USA, die schließl. Hauptabsatzgebiete der Fa. wurden. 1911 wurde das Unternehmen in einen Genossenschaftsbetrieb umgewandelt. S. erfüllte auch eine Reihe bedeutender Funktionen im polit. und Wirtschaftsleben der Monarchie: So war er ab 1895 Mitgl. des böhm. LT, in dem er v. a. für den Ausgleich zwischen Dt. und Tschechen eintrat, ferner Mitgl. des Staatseisenbahnrats, Dir. der Böhm. Landesbank, Gründer der Dt. Credit-Genossenschaft für Böhmen (1897) und Verwaltungsratspräs. der 1901 aus dieser hervorgegangenen Zentralbank der dt. Sparkassen, Präs. der Prager Dt. HK etc. Als Präs. des Zentralkomitees zur Förderung der Erwerbstätigkeit der böhm. Erzgebirgsbewohner (ab 1900) trug er wesentl. zur wirtschaftl. Förderung dieses Gebiets bei. 1909 mit dem Prädikat „von Wiesenbag“ nob. 1918 legte er seine Ehrenämter nieder und übersiedelte 1920 nach Wien. Sein Bruder **Cölestin S.** (geb. Böhm. Wiesenthal, 29. 6. 1839; gest. Berlin, Preußen/Dtl., 21. 3. 1900), röm.-kath., machte wie sein Bruder in Prag Karriere, wo er ab 1862 als selbständiger Kaufmann, ab 1866 als Großhändler und Glasfabrikant wirkte. Er betätigte sich auch gewerbepolit. (u. a. als Präs. des Komitees zur Förderung der Erwerbstätigkeit im böhm. Erzgebirge, Vor-

standsmitgl. des Prager Handelsgremiums und Verwaltungsrat des Prager Handelsspiitals), war karitativ tätig und engagierte sich im dt. Kulturleben Prags.

W.: Entstehung und Gebrauch des Handschuhes. ..., 1906; etc.

L.: NFP, 11. 1. 1914; Egerländer Biograf. Lex. (auch für Cölestin S.); Großind. Österr. 1/4, S. 429f.; J. Taschner, Verlorene Heimat. Böhm.-Wiesenthal ..., (1969), bes. S. 107ff., 228ff. (m. B.; auch für Cölestin und Josef Paul S.); AVA. Wien. – Cölestin S.: Bohemia, 21. (A.), 23. 3. 1900; F. Hantschel, Biographien dt. Industrieller aus Böhmen, o. J., S. 76. (J. Mentschl)

Sobó Jenő (Eugen), Techniker und Hochschullehrer. Geb. Alsóháamor, Ungarn (Hodruša-Hámre, Slowakei), 15. 3. 1853; gest. Sopron (Ungarn), 31. 10. 1920. – Hieß bis 1896 Staubner. S. stud. 1874–77 Hüttenwesen an der Berg- und Forstakad. in Schemnitz (Banská Štiavnica). I. d. F. arbeitete er für mehrere staatl. Eisenwerke, wobei er jene in Zólyomberezná (Breziny) und Kisgaram (Hronec) 1881–86 als Hüttening. und 1886–92 als Dir. wesentl. modernisierte. Er führte die Verwendung von Holzgas ein und baute neue Martin-Hochöfen sowie Walzwerke. Ab 1892 war S. Prof. in Schemnitz, wo er den Lehrstuhl für Bauwesen innehatte und sich am Konzept des neuen Arealis der Akad. beteiligte, die Gebäude für das Hüttenforschungsinst. und das chem. Laboratorium baute und ein Sportareal für die Studenten initiierte. Daneben war er auch fachpublizist. tätig, u. a. verf. er neben Lehrbüchern über Forstbauwesen, Seilbahnen und Holztransport eine reichillustrierte zweibändige allg. Baulehre, „Középitésstan“ (1898–99), und eine Abh. über Straßen-, Eisenbahn- und Brückenbau, „Út- vasút- és hidépitésstan“ (1900). S. war 1892 gründendes Mitgl., ab 1911 Vizepräs. der Ung. Landes-Berg- und Hüttenges. und erhielt 1900 das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

W.: zahlreiche Beitr. in Bányászati és Kohászati Lapok; etc.

L.: Enc. Slovenska; M. Életr. Lex.; Szinyei; Bányászati és Kohászati Lapok 53, 1920, S. 253ff.; Slovenský biografický slovník 5, 1992. (I. Chalupecký)

Sobota Emil, Beamter und Journalist. Geb. Beraun, Böhmen (Beroun, Tschechien), 17. 5. 1892; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 24. 4. 1945 (ermordet). – Sohn eines Eisenbahnbeamten. Nach Absolv. des Gymn. in Olmütz (Olomouc), 1910, stud. S. an der Prager Karlsuniv. Jus (1916 Dr. jur.) und absolv. anschließend bis 1919 die Advokaturspraxis in Olmützer und